

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 84.

Mittwoch, den 19. Oktober 1910.

20. Jahrgang.

Einiges über die gute alte Zeit in Bretinig und Hauswalde.

Bericht von weiland Gottb. Kehler in Bretinig.

Das Rittergut Bretinig ist ungefähr zu Anfang des 16. Jahrhunderts ein Schloss geworden; früher war es nur ein Dorfwerk und die Besitzer desselben wohnten in Pulsnig. Die damaligen Besitzer waren die Gebrüder von Schleinig; von ihren Tugenden hat die Geschichte nur wenig aufzuweisen. Das Rittergut hat seine Größe durch die nach und nach zusammengekauften und auf verschiedene Weise dazu geschlagenen Grundstücke und Bauergüter erlangt.

Im Jahre 1523 kam das Rittergut unter die Herrschaft der Gebrüder Schlieben, 1532 durch Teilung der großen Besitzungen an Balthasar von Schlieben, nach diesem folgte als Besitzer beider Dörfer Hans von Schlieben. Dieser war ein sehr guter Herr; obwohl zu der Zeit die Leibeigenschaft in voller Blüte stand, behandelte er seine Untertanen doch menschenfreundlich und gerecht.

Nach dessen Tode kaufte Bretinig und Hauswalde am 4. Februar 1580 der Landeshauptmann Hans Wolf von Schönberg. Dieser Schönberg knüpfte seine Untertanen auf alle nur erdenkliche Weise mit Frohnten und Plackereien, so daß viele Bauern und Händler davonliefen und alles im Stiche liegen. Schon im ersten Jahre seines Antritts hat er folgende Güter an sich gezogen: Abraham Milners, Michael Steglings und Bernhard Boigts in Hauswalde, Barthel Preßchens, Adam Hillmanns, Christoph Hausens, Laurentius Steglings, Blasius Pentisches in Bretinig. Manche dieser Güter verkaufte die Herrschaft wieder, wenn man es einen Kauf nennen will; auf einige setzte sie wieder andere Wirte und beide Teile wurden so behandelt, daß sie eben in kurzer Zeit wieder davonliefen. Da diese übermäßige Strenge nicht mehr zu ertragen war, entschlossen sich die Bauern, obwohl sie bestimmt wußten, daß keine Hilfe zu erwarten war, eine Beschwerdeschrift beim Kaiser einzureichen, der sie aber abweis, ihnen sogar anbefahl, daß sie ihrer Herrschaft gehorsam sein und derselben Abbitte tun sollten. Schönberg, dadurch erbittert, knüpfte und behandelte dieselben dann nur noch viel anbarmerziger.

Doch der höhere Richter entkleidete diesen hochadligen gehängenen Herrn mit seinen Tugenden der Erdengewalt und so verließ er das Zeitiße im Jahre 1603. Ob seine Untertanen bei seinem Abgange in das Jenseits ihm viele Tränen nachgeweiht haben, konnte ich nicht erfahren.

Nach dessen Tode trat sein Sohn Wolf Georg von Schönberg das Erbe seines Vaters an und übernahm Bretinig und Hauswalde. Nun blühten seine Untertanen noch so vielen durch die unbarmherzige Strenge des ersten Schönberg erlittenen Drangsalen mit Furcht und Hoffnung auf den neuen Herrn. Hatte aber der Vater seine Untertanen mit Weisheit geschlichtet, so behandelte sie der Sohn noch viel grausamer und barbarischer, so daß wieder viele Untertanen davonliefen und ihr Besitztum im Stiche liegen. Da nun diese unbarmherzige Strenge nicht mehr zu ertragen war, verweigerten ihm die Bauern den Gehorsam und schickten 30 Abgeordnete mit einer Beschwerdeschrift an das Amt zu Baurau. Aus dieser Beschwerdeschrift sei hier Einiges mitgeteilt.

1) Sie müßten eine für 7 Gr. gekaufte Gans der Herrschaft für 2 Gr. ablassen.

2) Die Herrschaft nehme ihnen die Rüge aus dem Stalle und gebe ihnen 6 Gulden für solche, die 9 Gulden wert wären.

3) Wenn der Herrschaft ein Schaf stirbe, müßten es die Gemeinden ersetzen.

4) Die Wirtner müßten 8 Tage hintereinander vor dem Schloßpore wachen, was vorher nie geschähen wäre.

5) Der Schäfer hütete befäete Felder ab, weil sie dieselben nicht unbesetzt gelassen.

6) Sie müßten von der Herrschaft Getreide kaufen, obgleich sie es nicht brauchten.

7) Wenn sie ihre Kinder auf die Schule brächten, oder ein Handwerk lernen ließen, müßten sie dem Junker 10 Taler und dem Schreiber einen Taler zahlen.

Das Oberamt wies die Beschwerdeschrift an die Herrschaft zurück; Schönberg ließ die Abgeordneten durch den damaligen Rat als Rebellen verhaften und schwer züchtigen; jedoch erklärte derselbe, er wolle aus angeborener ablicher Gnade in einigen Stücken nachgeben. Die zwei Rädelsführer oder, die Gebrüder Christoph und Michel Hillmann aus Bretinig, die ihr gerechtes Vorgehen jedenfalls mit dem Leben hätten büßen müssen, hatten sich noch bei Zeiten gestöhnt und der gestrenge Herr hat ihre Bestizung an sich gezogen. Christoph Hillmanns Gut ist den 28. Mai Simon Schreibern eingeräumt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. (Post.) Pakete für die Stationen der französischen Nordbahn mit Ausnahme von Paris und Vororte werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen.

Großröhrsdorf. Der seit dem 5. Okt. d. J. vermisste, bei dem Kaufmann Paul Schöne hier selbst in Stellung gewesene Handlungsgehilfe Otto Caroli aus Bittersee bei Dresden konnte via jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden. Derselbe ist 17 Jahre alt.

Pulsnig. (Banturnfest.) In einer am Donnerstag abend stattgefundenen Ausschussung des hiesigen Turnvereins „Turnerbund“ wurde beschlossen, im nächsten Jahre das ihm zugesagte Banturnfest des Meißner Hochland-Turngaues in unserer Stadt abzuhalten. Vorläufig ist der 1. und 2. Juli 1911 in Aussicht genommen.

Bischowsberga. (Die bösen Sensuren.) Einem hiesigen Lehrer überbrachte nach Ferienabschluss ein Knabe folgenden Zettel von Vater: „Lieber Herr Lehrer, diese Sensuren unterschreibe ich nicht, Ich habe mich bei andern überzeugt, die die 2 Schreiben hatten noch schlechter geschrieben hatten als wo sie die große 5 ausgehelt hatten. Nachdem ich ferner bitten das den Kindern auch Arbeiten zu Hause aufgegeben würden, durch Fragen des Alfred, habt ihr Schularbeiten auf war die Antwort nein. Was sollen die Kinder dann lernen, wo bleibt dann unsere Schule. Ein altes Sprichwort sagt! Ohne Saat keine Ernte, ohne Kampf kein Sieg? Haben Sie Samen gesät, würden Sie sicher auch Ernten.“ — Der Mann wird es ja wohl wissen.

Baurau. Ein heiteres Wandvergeßliches wird erst jetzt hier bekannt. Ein Oberarzt kam eines Tages von Elstra nach Baurau, um ein krankes Pferd zu untersuchen. Dieser Beschäftigung brachte auch ein 8—9-

jähriger Junge großes Interesse entgegen. Am nächsten Tage wollte der Oberarzt wieder nach dem Gehöft, in dem das Pferd stand. Da er aber einen ihm unbekanntem Feldweg eingeschlagen hatte, so fand er sich nicht gleich zurecht, erblickte aber so ein kleines Häufchen und fragte es, wo es bei Abbruch Nr. 10 und so viel sei? Da stellte sich der Dursche vor ihn hin und sagte ihm ganz trocken: „Hä, hä, doas warschte wull selber wissen, du bist ju gestern erst do gewast!“

Dresden. (Ueberfahren.) Am Sonnabend abend ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof durch den von Arnsdorf eingetrossenen Zug 710 der Hilfszugschaffner Köhler V überfahren und sofort getödet worden. Er war auf dem Bahnsteig zu nahe am Gleis gegangen und hatte bedauerlicherweise auf das Achtungssignal des Lokomotivführers nicht geachtet. — Auf Bahnhof Großröhrsdorf ist am Sonntag mittag der Hilfszugschaffner Otto durch den Zug 100 überfahren worden.

Dresden. (Sensationelle Verhaftung.) Vor nicht allzu langer Zeit erregte die Verhaftung eines sächsischen Gefängnisgefallenen, der dabei abgefaßt wurde, als er in den Räumen der damaligen Kunstausstellung einige wertvolle Skulpturen und andere Kunstgegenstände entwendete, großes Aufsehen. Der Geisliche wurde damals auf seinen Geisteszustand untersucht und für geistig unzurechnungsfähig erklärt, das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingestellt, weil er an einem Falle krankhafter Sammelwut litt. Jetzt hat ein ähnlicher Fall, in dem es sich um einen angesehenen und vielbeschäftigten Dresdner Arzt handelt, die größte Sensation hervorgerufen. In der königlichen Bibliothek und im königlichen Albertinum ist man großen Diebstählen und Beschädigungen wertvoller Werke und Illustrationen auf die Spur gekommen. Wie sich bei einer Revision kostbarer wissenschaftlicher, meist medizinischer und klinischer Werke durch die königlichen Bibliothekare ergeben hat, sind aus diesen Werken Textseiten, Zeichnungen und Illustrationen, die zum Teil nicht wieder zu ersetzen sind, entfernt und ausgeschnitten worden, und zwar in einer solchen raffinierten Weise, daß das Fehlen der kostbaren Blätter erst beim Nachprüfen der Buchseiten entzekt werden konnte. Die geheimnisvolle Angelegenheit wurde von der Leitung der königlichen Bibliothek der Staatsanwaltschaft mitgeteilt, die alsbald umfangreiche Ermittlungen und auch mehrfach Hausdurchsuchungen vornahm, die anfangs keinen Erfolg hatten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zunächst auf mehrere Beamten der königl. Bibliothek und des Albertinums. Die Kriminalpolizei stellte einige Angestellte der Bibliothek unter Beobachtung, doch erwies sich der anfangs gehegte Verdacht als vollständig grundlos. Nun kamen die verschiedenen Entleiher an die Reihe. Da sich die letzteren aber ausschließlich aus den ersten Kreisen der gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Welt zusammensetzten, so war es für die Kriminalbeamten außerordentlich schwierig, den Täter zu ermitteln. Es wurden die Gemohnheiten der Entleiher festgestellt und bei einem derselben, einem hiesigen angesehenen und vielbeschäftigten Arzte, der außerordentlich wohlhabend ist und dessen Vater eine große Klinik besitzt, ermittelt, daß derselbe seit Jahren wertvolle Illustrationen, Texte und Zeichnungen, insbesondere aber Kunstblätter sammelt. Eine bei dem Arzte vorge-

nommene Hausdurchsuchung bestätigte den gehegten Verdacht und man fand bei ihm eine größere Anzahl der aus den Werken der königlichen Bibliothek und des Albertinums entfernten Blätter. Der Arzt wurde in Untersuchungshaft genommen, wird aber wahrscheinlich gegen Hinterlegung einer größeren Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt werden, nachdem er die Diebstähle unumwunden mit der Motivierung zugegeben hat, daß er seit Jahren beim Anblick seltener Kunstgegenstände, namentlich von Kunstblättern und Illustrationen, das Bedürfnis empfinde, sie zu besitzen und sich anzurigen. Er leide an krankhafter Sammelwut. Der Verhaftete soll sich bereit erklärt haben, den angerichteten Schaden, der sich auf tausende Mark belaufen soll, zu ersetzen.

Dresden. (Radspport.) Bei dem am Sonntag von 1200 Personen besuchten Radrennen um den großen Sachspreis über 100 Kilometer siegte der Heideberger Salzmann, der die Strecke in einer Stunde 11 Minuten und 11 1/2 Sekunden zurücklegte. Zweiter wurde Didenmann (2 1/2 Runden zurück), dritter Balthour (4 1/2 Runden zurück), vierter Ryler (18 1/2 Runden zurück) und fünfter Theil (27 Runden zurück). In dem Fliegerrennen siegte Reumer-Dresden.

Wiesendob. (Entgleisung.) Am Sonnabend abend kurz nach 8 Uhr ist ein vom Bahnhof Schönfeld-Wiesla beim Rangieren infolge Verfassens der Bremse entlaufener, mit Wägen beladener Wagen auf dem hiesigen Bahnhof nach Gleis 2 geleitet und zur Entgleisung gebracht worden. Dadurch wurden 2 Wägen zertrümmert und 6 Wägen beschädigt. Personen sind dabei nicht verletzt worden, auch konnte der Betrieb voll aufrechterhalten werden.

Geyer, 14. Okt. In der Dämmerung vom Walde heimkehrend, wurde an der Zwöniger Straße die 77 jährige Schlossermeisteres-Frau R. von 2 großen Hund anfallen und sichtlich zugerichtet; erst als auf ihre Hilferufe Knaben herbeieilten und durch Steinwürfe die Bestien verschreckten, konnte die schwerverletzte Frau heimgebracht werden.

Reichenbach. (Vom Bootunglück in Rameun.) Der bei dem Kentern eines Bootes des Kanonenbootes „Panther“ in Rameun verunglückte Maschinistenmaat Franke stammt aus Reichenbach. Er ist im Jahre 1889 als der Sohn eines hiesigen Mauters geboren, hat als Schlosser gelernt und war vor drei Jahren in die Kriegsmarine eingetreten. Er stand ein Jahr in Wilhelmshagen und seit zwei Jahren auf dem Kanonenboot „Panther“. Franke, der sich auf fünf Jahre verpflichtet, fand, wie das Reichenbacher Tageblatt meldet, im Begriffe, die Heimreise nach Europa zu einem Urlaubsbesuch seiner Eltern in Reichenbach anzutreten.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober 1910.

Zum Auftrieb kamen 4138 Schlachttiere und zwar 726 Küder, 1202 Schafe, 1982 Schweine und 223 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 47—50, Schlachtgewicht 84—87; Kalben und Rüge: Lebendgewicht 44—47, Schlachtgewicht 76—79, Bullen: Lebendgewicht 46—50, Schlachtgewicht 77—81; Kälber: Lebendgewicht 58—62, Schlachtgewicht 88—92; Schafe: 88—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 55—56, Schlachtgewicht 71—72. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.